

Richtlinien zur Erstellung von Metallständerwänden für sanitäre Installationen mit GLOCK-Tragständern

Der Aufbau einer Metallständerwand empfiehlt sich immer dann, wenn eine Installationswand erstellt werden soll oder auf der Wand liegende Leitungen, Rohre etc. zu verbergen sind.

Die Metallständerwand kann auf einfachste Weise als raum- oder halbhohe Vorsatzschale an eine bestehende Wand angefertigt oder als Trennwand frei im Raum erstellt werden.

Grundsätzliches zum Wandaufbau

1. Unterkonstruktion

Die Trockenbau-Metallständerwand besteht im wesentlichen aus 0,6 mm starken, verzinkten Stahlprofilen. Diese sind für die Anschlüsse im Boden- und Deckenbereich als U-Profil (UW-Profil) ausgeführt und nehmen die als C-Profil (CW-Profil) ausgeführten, senkrechten Ständer gleichen Materials auf.

Die Profile müssen im Bereich des Wand-, Boden- und Deckenanschlusses mit Dichtungsband oder Trennwandkitt abgedichtet werden (Abb.1).

Diese Profilkonstruktion bildet das Traggerüst für die Beplankung. Durch das beidseitige Verschrauben mit den großformatigen Bauplatten wird bei vergleichsweise geringem Gewicht ein äußerst stabiler Verbund der Gesamtkonstruktion erreicht.

Die Position und der Achsabstand der senkrechten Ständer wird den einzubauenden Tragständern angepasst und richtet sich außerdem nach den Maßen der zur Beplankung eingesetzten Bauplatten, deren Stöße sich mittig des Profils treffen sollen. Die maximalen Abstände sind abhängig von der Art der Beplankung und liegen z.B. bei der von uns empfohlenen Querbeplankung mit der 20 mm starken Bauplatte (z.B. Knauf Paneel-Platte) im Normalfall bei 625 mm. Im unbelasteten Bereich sind Achsabstände bis zu einem Meter zulässig. Kreuzfugen an den Stößen der übereinander angeordneten Bauplatten sind dabei zu vermeiden (Abb. 2). Der durch die Unterkonstruktion entstehende Zwischenraum bietet wertvollen Platz für zusätzlichen Schallschutz und Wärmedämmung z.B. mit Mineralwolle.

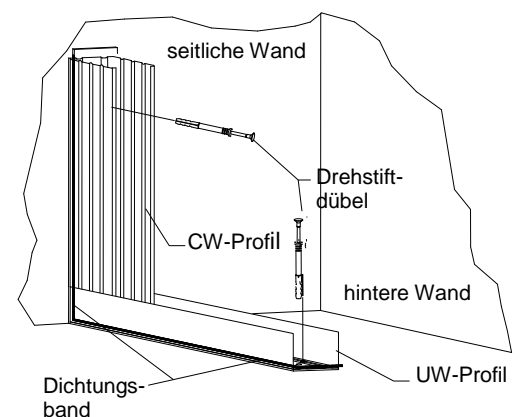


Abb. 1

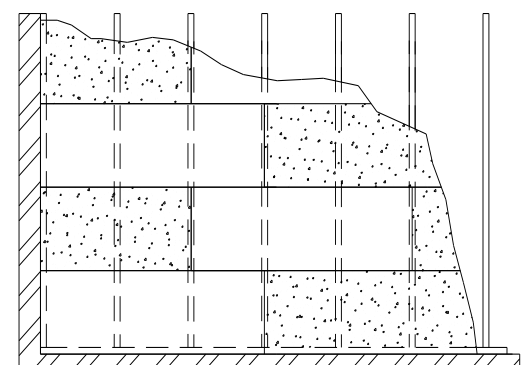


Abb. 2

2. Zweischaliger Wandaufbau

Generell empfiehlt sich bei größeren Einbautiefen von Installationen der zweischalige Wandaufbau mittels 2x 50 mm Metallständerwerk. Die dadurch jeweils auf der Innenseite „fehlende“ Beplankung, muss durch Ersatzmaßnahmen ausgeglichen werden. Dies geschieht durch den Einbau von Bauplattenstreifen (Mindestlänge 300 mm) als Verbindung der CW-Profile, welche die beiden Wandschalen im definierten Abstand zug- und druckfest miteinander verbinden (Abb. 3).

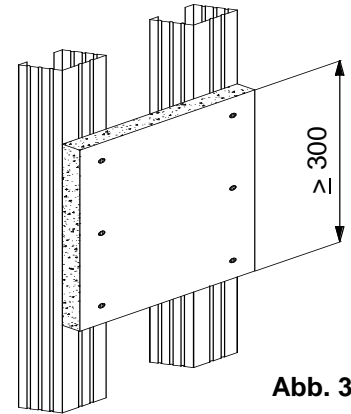


Abb. 3

2.1 Dimensionierung der Unterkonstruktion

Die Wandstärke des Gesamtaufbaus richtet sich nach dem Platzbedarf für die eingesetzten Installationen wie beispielsweise einem UP-Spülkasten oder einer waagrecht zu verlegenden Abwasserleitung (Abb. 4).

Für die Ermittlung der Fertigwandstärke muss zu dem benötigten lichten Innenmaß 2x 50 mm für die Unterkonstruktion, 2x Beplankungsstärke sowie die jeweilige Stärke des Wandbelages hinzugerechnet werden.

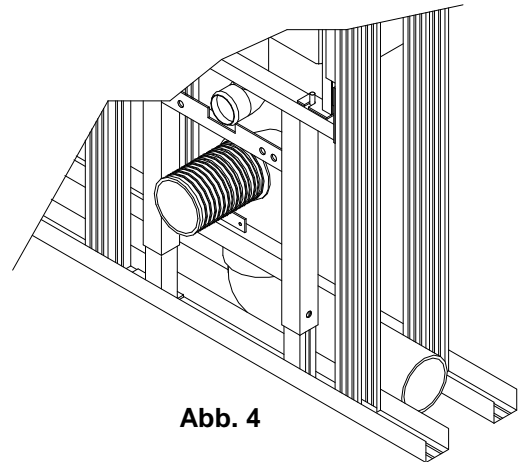


Abb. 4

Im Bereich von WT- oder Urinaleinbauten ist durch den geringeren Platzbedarf der dort zum Anschluss notwendigen Leitungsdimensionen oder durch den senkrechten Abgang des Abwasserstranges unter Umständen ein einschaliger Wandaufbau mit 75 mm oder 100 mm Profilen ausreichend.

Für die waagrechte Leitungsverlegung innerhalb der CW-Profile sind von den Herstellern der Unterkonstruktion H-förmige Ausstanzungen in den CW-Profilen angebracht, welche sich durch leichten Druck öffnen lassen (Abb. 5).

Die Maximalmaße der vorgegebenen Einkerbungen dürfen auf keinen Fall überschritten werden.

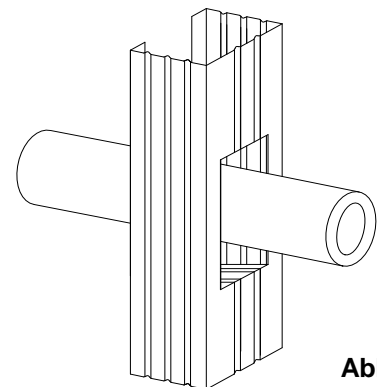


Abb. 5

3. Bauplatten zur Beplankung

Wir empfehlen für die Beplankung von Installationswänden die Querbeplankung mit einer einlagig aufgetragenen, 20 mm starken Bauplatte (Abb. 6) wie z.B. Knauf Paneel-Platte oder Massivbauplatte (Gipskarton), jeweils in imprägnierter Ausführung.

Selbstverständlich kann die im Trockenbau übliche, zweilagige Beplankung mit jeweils 12,5 mm Stärke ebenfalls eingesetzt werden. Da die in der Installationswand vergleichsweise häufig vorkommenden Ausschnitte dann doppelt ausgeführt werden müssen, empfiehlt sich diese Beplankungsart nur dann, wenn objektbezogen eine gleichmäßige Beplankungsstärke gefordert ist.

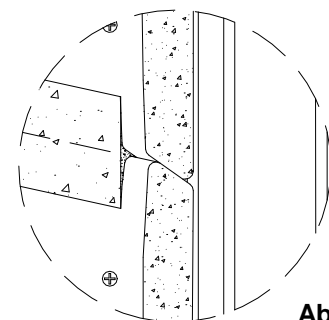


Abb. 6

4. Handhabung der Bauplatten

Die Bauplatten werden mit Schnellbauschrauben in definierten Abständen auf der Metall-Unterkonstruktion befestigt. Die Längskanten der Plattenstöße müssen sich mittig auf dem CW-Profil treffen (Abb. 7). Kreuzfugen sind zu vermeiden. Der Stoß kann zur späteren Verspachtelung mit geringem Spaltmaß hergestellt werden. Ersatzweise können die Schnittkanten der Platten zur Aufnahme der Spachtelmasse mit einem geeignetem Werkzeug angefast werden.

Um einen bündigen Wandanschluss herzustellen, werden die Bauplatten mit geringem Abstand von der Wand montiert. Der so entstandene Spalt wird anschließend mit Spachtelmasse gefüllt (Abb. 8). Im Bereich des Deckenanschlusses wird auf die gleiche Weise verfahren. Für den Bodenanschluss werden die Platten ebenfalls mit geringem Abstand montiert. Diese Fuge wird nicht verspachtelt.

Aussparungen der Bauplatten im Bereich von z.B. Wanddurchführungen sind, sofern keine auf das Anschluss-System abgestimmten Dichtmanschetten eingesetzt werden, umlaufend ca. 10 mm größer auszuführen (Abb. 9). Der dadurch entstandene Spalt wird anschließend mit dauerelastischem Dichtungsmaterial verschlossen. Diese Maßnahme erspart allerdings nicht das Abdichten der entstehenden Fugen zu dem später aufgetragenen keramischen Wandbelag. Diese sind nach wie vor durch den Fliesenleger zu verschließen.

Das Verspachteln der Plattenstöße (Abb. 6) erfolgt mit einer geeigneten Spachtelmasse (z.B. Knauf Uniflott). Bei einer späteren Belegung mit einem keramischen Wandbelag kann das Spachteln des Untergrundes in einem Arbeitsgang durchgeführt werden, ein besonderes Glätten oder Abschleifen ist nicht erforderlich. Anschließend erfolgt die Behandlung mit einer geeigneten Grundierung (z.B. Knauf Tiefengrund).

Mit Wasser beaufschlagte Bereiche wie z.B. im Duschbereich erfolgt eine weitere Behandlung der Bauplatten mit einem zusätzlichen, dichtenden Anstrich (z.B. Knauf Flächendicht).

Weitere Angaben über die Verarbeitung, die Einsatzbereiche sowie die Eigenschaften der Metallständerwand und Detaillösungen wie z.B. dem Einbau von Türen oder der Ausführung von Ecken und T-Stößen, erhalten Sie von dem jeweiligen Wand-Hersteller.

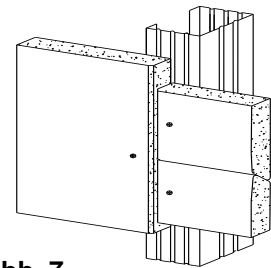


Abb. 7

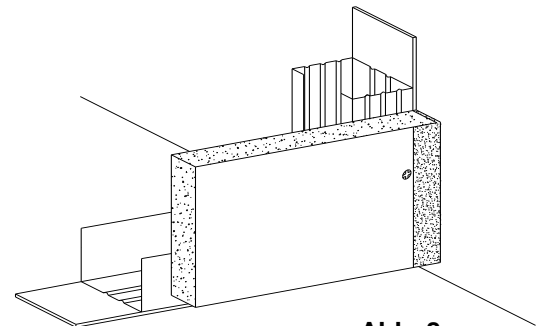


Abb. 8

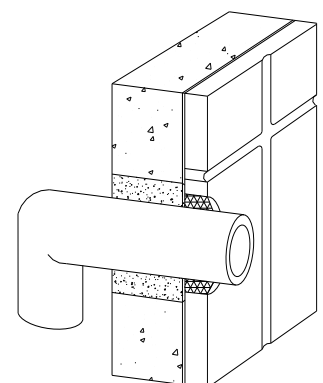


Abb. 9